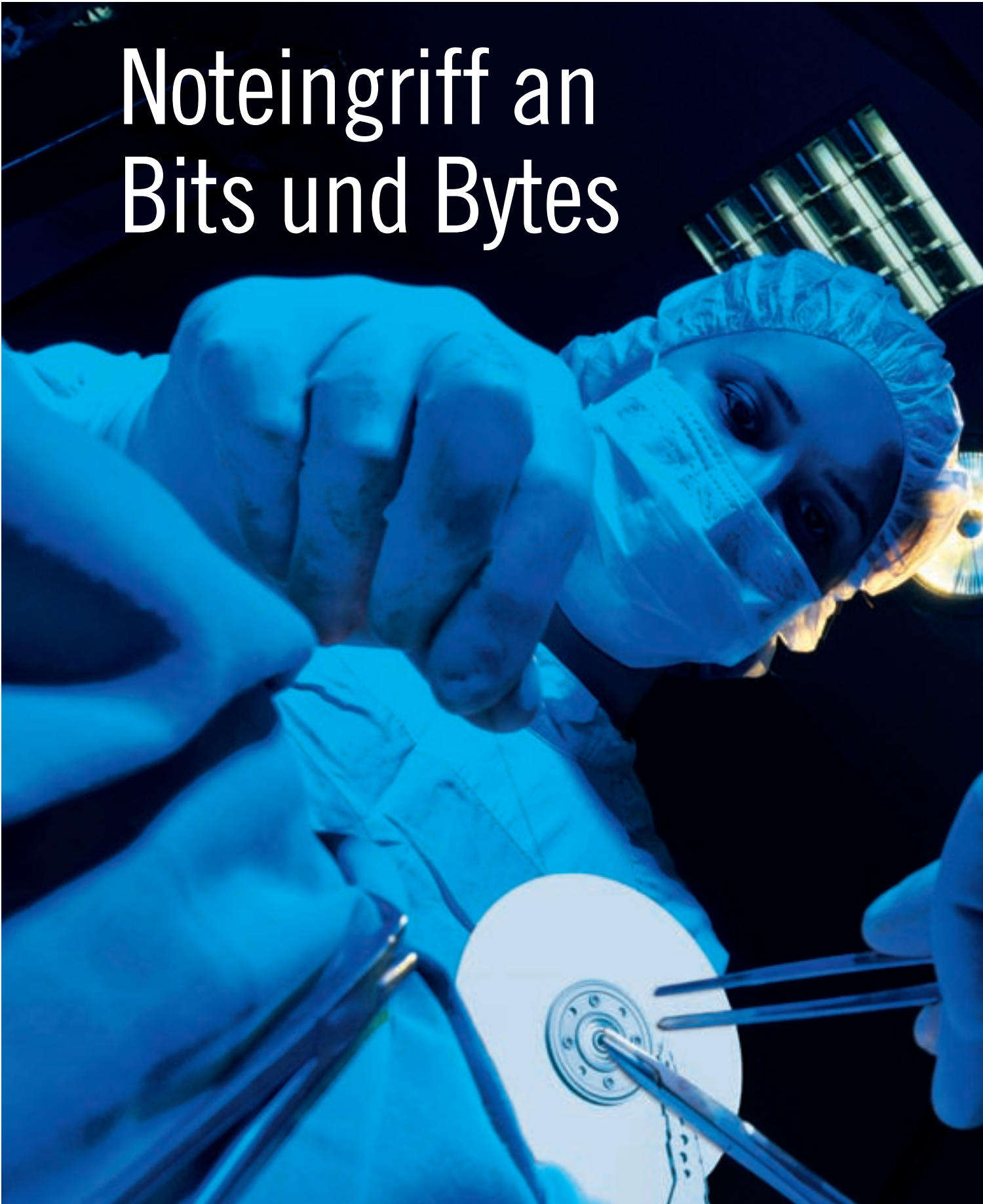



Noteingriff an Bits und Bytes





Im elektronischen Zeitalter schwebt die Gefahr des Datenverlusts wie ein Damoklesschwert über jedem Unternehmen. Zwar können Experten selbst nach einem Super-GAU die zerstörten oder gelöschten Dateien häufig wiederherstellen. Doch wie so oft ist auch hier vorbeugen besser als heilen.

Zweifelsohne der schlimmste Albtraum für jeden Computer-Benutzer: Sämtliche Daten sind weg. Briefverkehr mit Behörden, Schreiben an Versicherungen oder Banken, eingescannte Lieferscheine, die schönen Urlaubsbilder ...

Für private PC-Anwender eine sehr schmerzhaft Angelegenheit, sowohl aus orga-

nisatorischen als mitunter auch – etwa im Falle der Erinnerungsfotos – aus sentimentalen Gründen. Ein nicht unbeträchtlicher Aufwand kommt zudem auf die Betroffenen zu, wenn es zum Beispiel darum geht, ohne die entsprechende Korrespondenz administrative Zusammenhänge zu klären.

Dennoch ist dies nichts im Vergleich zu dem, was Unternehmen widerfährt und mit welchem Chaos sie sich konfrontiert >

› sehen, wenn aufgrund eines Absturzes lebenswichtige Dokumente unwiederbringlich im Datennirwana verloren gehen. Dort nimmt die Panne andere Züge an als am heimischen Rechner und die Konsequenzen sind auch verheerender. „Datenverluste können die Beziehung zu Behörden und Kunden verschlechtern“, mahnte die Financial Times vor einigen Monaten. „Insbesondere weil 2009 das Bundesdatenschutzgesetz verschärft wurde. Unternehmen, die personenbezogene Daten wie Kundenkarteien verlieren, sind nun verpflichtet, Aufsichtsbehörden und Betroffene darüber zu informieren.“ Dass dies für das Bild des Unternehmens in der Öffentlichkeit nicht gerade förderlich ist, liegt auf der Hand.

Wer denkt, solche folgenschweren Ereignisse wie Datenverlust fänden selten statt, der



irrt gewaltig. In den meisten Unternehmen befinden sich heute sämtliche Daten auf Speichermedien – von der Kundenverwaltung bis

hin zur Lohn- oder Finanzbuchhaltung. Auch die gesamte Korrespondenz sowie geschäftskritisches Wissen aller Art steht als digitales

CHECKLISTE

Keine Panik

Wenn der Server zusammenbricht, gilt es vor allem, nicht die Nerven zu verlieren. Hier die wichtigsten Regeln für den Notfall:

- **Ruhe bewahren:** In circa 80 Prozent der Fälle sind die Daten wiederherstellbar.
- **Bei Überspannung:** Defekte Hardware verursacht häufig ein Fehlverhalten der Datenträger. Besteht der Verdacht einer Überspannung, sollte der PC daher vorerst ausgeschaltet bleiben. Bei Blitzeinschlag erst einmal die Netzspannung prüfen.
- **Streng verboten:** Ein Festplattencrash macht sich oft durch ungewöhnliche Geräusche wie Klackern, Reiben oder hohe Töne bemerkbar. Vorsicht: Keinesfalls selbst die Hardware überprüfen oder das System ausschalten. Ein Neustart könnte die Festplatte endgültig zerstören.
- **Sterile Umgebung:** Datenträger, die Hitze, Feuchtigkeit oder Verrußung ausgesetzt waren, sollten nicht verwendet werden. Die Daten könnten unwiderruflich verloren gehen, wenn das Speichermedium nicht in der staubfreien Umgebung eines Reinraums behandelt wird.

■ **Nichts überstürzen:** Der beschädigte Datenträger darf nicht geschüttelt werden. Auch Festplatten sollten im Gehäuse bleiben.

■ **Bei Wasserschaden:** Durch Wasser beschädigte Datenträger sollten feucht gehalten – im Wasser oder in feuchte Tücher gewickelt – und sofort in ein Datenrettungslabor geschickt werden.

■ **Schnell handeln:** Selbst wenn die beschädigten Datenträger noch für kurze Zeit funktionsfähig sind, drohen bei weiterem Betrieb endgültige Schäden.

■ **Selbstversuche:** Oft lassen sich die verlorenen Daten mit speziellen Softwareprogrammen in Eigenregie wiederherstellen. Solche Tools sollten jedoch nur eingesetzt werden, wenn nichts auf einen Hardwaredefekt hindeutet. Sonst lieber die Experten rufen.



› Archiv zur Verfügung. Und mit dem Anstieg dieser Datenflut wächst auch das Risiko, die wertvollen und oft lebenswichtigen Informationen zu verlieren.

Für solch ein Unglück gibt es verschiedene Ursachen. Die häufigsten Gründe sind Hardwareprobleme und Bedienfehler. Weniger Ausfälle gehen auf das Konto von beschädigter Software oder Viren. Noch seltener verursachen Katastrophen wie eine Wasserflut oder Brände einen Crash.

NACH DEM GAU

Sowohl Anwender als auch Unternehmen machen sich über den Wert ihrer Daten und den Schaden bei einem Verlust viel zu wenig Gedanken. Besonders Mittelständler sind nachlässig. Häufig vertrauen sie Dienstleistern ihr Back-up an. Diese erstellen dann für ihre Auftraggeber ein einmaliges Konzept. Mit der Zeit kommen aber neue Laufwerke und Verzeichnisse hinzu, die beim regelmäßigen Back-up nicht berücksichtigt werden. Wenn gerade diese Speicher ausfallen, hat das Unternehmen ziemlich schlechte Karten.

Doch was können Unternehmen tun, wenn der Super-GAU eingetreten ist? Verschiedene Hersteller bieten Tools, mit denen Anwender ihre Daten selbst wiederherstellen können. Manche Programme stehen professionellen Anwendern sogar kostenfrei im Internet zum Download bereit. Doch Vorsicht: Selbstversuche können die Lage auch verschlimmern. Denn unprofessionelle Rettungsaktionen können noch mehr Schaden anrichten oder die Daten unwiederbringlich zerstören.

Es gilt daher, gut abzuwägen, ob der Einsatz von Software Sinn macht oder besser direkt der Experte gerufen werden sollte. Die Faustregel lautet: Bei Hardwareschäden kann eine Software wenig ausrichten. Ebenfalls empfiehlt es sich unbedingt, die Finger vom Datenträger zu lassen. Verzweifelte Versuche, etwa die Festplatte aufzuschrauben oder die zerknitterten Magnetbänder wieder glatt zu bügeln, schlagen auf jeden Fall fehl. Die Daten sind dann erst recht dem Untergang geweiht.

Im Fall von Wasser- oder Brandschäden sollte der Benutzer die Festplatte nicht trocknen, sondern sie so, wie sie ist – ob nass, ver-



„Auf Cloud-Computing basierende Back-up- und Datenwiederherstellungssoftware erlauben es, Datensicherung und -wiederherstellung per Remotezugriff zu starten.“

STEFAN SCHIMANSKY, Geschäftsführer
von Misco Germany

rußt oder angeschmort –, luftdicht verpackt an die Datenretter senden. Diese nehmen die beschädigten Systeme in speziellen „Reinräumen“ auseinander, entnehmen die einzelnen Platten und setzen sie in einem neuen Gehäuse mit ebenfalls neuen Schreib- und Leseköpfen sowie einer neuen Platine wieder zusammen. Das Verfahren kann je nach Schaden ein paar Stunden oder auch mehrere Tage dauern.

HILFREICHE SOFTWARE

Die Datenrettung besteht jedoch nicht nur aus der peniblen und mühsamen Wiederherstellung von Datenfragmenten auf

beschädigten Speichermedien. Bei kleineren Benutzerpannen wie beispielsweise ungewolltem Löschen einer Datei aus dem Papierkorb oder logischen Fehlern auf dem Datenträger kann auch eine Software einiges ausrichten. Wenn die Festplatte physikalisch in Ordnung ist, empfiehlt sich die Erstellung einer Spiegelkopie als erster Rettungsschritt. Dazu gibt es frei verfügbare sowie kommerzielle Cloning(Kopier)-Tools. Mit ihrer Hilfe können die Mitarbeiter an dem Duplikat arbeiten, ohne das Original weiter zu beschädigen. Wichtig: Anwender, die in eigener Regie Rettungsversuche starten, brauchen unbedingt genaue Systemkenntnisse. Sie müssen genau wissen, ›

Lust auf mehr bekommen?

Den kompletten Artikel sowie viele weitere interessante Themen finden Sie in der gedruckten Ausgabe, probieren Sie doch einfach das kostenlose FACTS-Tasting-Abonnement aus ...

FACTS-Tasting

Das Angebot: FACTS und FACTS office zwei Monate kostenlos probieren!

FACTS-Magazin

- FACTS bietet monatlich seit fast 20 Jahren einen kompetenten Mix aus Produktneuheiten und spannenden Hintergrundberichten aus der IT- und Büromöbelbranche
- Unabhängige Tests zu allen Produkten im Bereich Bürokommunikation, Interieur und Büroausstattung
- Ausführliche und fundierte Einzeltests

FACTS office – Fachhandelsmagazin

- Fachhandelspublikation für die Bereiche Informationstechnologie, Telekommunikation, Bürokommunikation und Büromöbel
- Aktuelle Entwicklungen bei Herstellern, Distributoren und Systemhäusern



Jetzt das kostenlose 2-monatige FACTS-Tasting-Abo mit FACTS und FACTS office sichern:

Ich bin der neue FACTS-Tasting-Abonnent!

Ja, ich möchte FACTS und FACTS office zur nächsten erreichbaren Ausgabe für 2 Monate kostenlos testen.

Das FACTS-Tasting-Abo verlängert sich nach Ablauf der ersten 2 Monate um jeweils 1 Jahr zum Preis von 49,50 € inkl. MwSt. und Versandkosten, wenn es nicht spätestens 3 Wochen vor Ablauf der Frist gekündigt wird. Eine kurze Nachricht genügt:
FACTS Verlag GmbH AboService, Theodor-Althoff-Straße 45, 45133 Essen
E-Mail: sabine.schnitzler@factsverlag.de

Nach Erhalt der Rechnung

Firma: _____

Name: _____ Vorname: _____

Straße: _____

PLZ, Ort: _____

Telefon: _____

Datum: _____ Unterschrift: _____

Bitte ankreuzen und faxen an: 0201 87126-811 oder per Post an:
FACTS Verlag GmbH, Theodor-Althoff-Str. 45, 45133 Essen